

fügung. Aus Ensorpappe schneiden Sie sich hübsche Heinzelmannchenfiguren, und wenn Ihnen das zuviel Mühe bereitet, dann erkundigen Sie sich im nächsten Spielwarengeschäft: es gibt Vorlagen und fertige Heinzelmannchenfiguren, die Sie sich nur auszuleihen brauchen.

Als Blickfang benutzen Sie diese Heinzelmannchen, und gleichzeitig geben Sie durch Ihre Fensterdekoration Anleitungen, wie man Edelmetalle pflegt, pußt und konserviert. Sie zeigen die verschiedenen Pußmittel. Sprechen von der richtigen und falschen Lötung. Propagieren das Verchromen, erklären dem Publikum, was das „Magnelisieren“ auf sich hat. Greifen etwa einen Fall aus der Praxis heraus: „Eine Schneiderin hat ihre gute Taschenuhr neben den Magneten gelegt, mit dem sie ihre Stecknadeln einzusammeln pflegt, und die gute Frau wundert sich nun, daß die Uhr nicht mehr geht.“ Solche „Magnetdekoration“ realistisch im Fenster gebaut, unter Verwendung einer uralten, unbrauchbaren Uhr, an der nichts mehr zu verderben ist, eignet sich gut für den stets etwas stiefmütterlich behandelten Schaukasten!

Und was soll dieser ganze Heinzelmannchenaufmarsch, die Pußmittel im Fenster usw.? Das Publikum soll mal wieder mit der Nase auf seine Besißtümer gestoßen werden. Die schönsten Gegenstände, die man täglich um sich hat, verlieren an Reiz, wenn Sie sich nicht von Zeit zu Zeit die Mühe machen, die Dinge ans Tageslicht zu ziehen, zu besprechen und zu empfehlen, sie zu pflegen und zu gebrauchen.

„Kauft Uhren“ oder „ohne einen pünktlichen Zeitmesser kommt Ihr nicht aus“. Diese Walze ist etwas abgespielt, und der rührige Uhrmacher wird sich bemühen, neue Wege der Umsatzsteigerung zu finden, auch wenn es sich um etwas abseitige und ungewöhnliche Marschrouten handeln sollte. (I/1124)



Einheitlicher Lehrbrief für das gesamte deutsche Handwerk!

Nun gibt es nicht mehr die verschiedensten Ausführungen von Lehrbriefen im Deutschen Reich! Jetzt sind alle genau gleich – für jedes Handwerk die gleiche Art! Mit einem kleinen Unterschied: Auf der Rückseite ist das Zeichen des jeweiligen Reichsinnungsverbandes angeführt.



Der Lehrbrief

Foto: Uhrmacherkunst

Wir zeigen Ihnen unseren Lehrbrief im Bilde von allen Seiten! Seine Ausführung ist Kräftigblau mit Golddruck. Eine dauerhafte Hülle schützt den eigentlichen Lehrbrief mit dem Prüfungszeugnis vor den Beanspruchungen während der Wanderjahre.

Die Handwerkskammern erhalten durch den Reichsinnungsverband diese Lehrbriefe geliefert. Mögen recht viele tüchtige Jünger unseres Faches ein ehrenvolles Prüfungszeugnis für ihre Laufbahn auf den Weg bekommen! (I/1163)

Künftige Betriebsführer

Ein Wort an die junge Generation

Von Dr. jur. Erwin Bachstein

Von den rund zwei Millionen Betrieben, die die Reichsgruppen Handwerk und Industrie in sich vereinigen, fallen auf das Handwerk rund eineinhalb Millionen, d. h. drei Viertel der Zahl der Betriebe. Das Verhältnis ändert sich aber grundlegend, wenn man die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt, die im Handwerk und in der Industrie tätig sind, und hier beträgt der Anteil des Handwerks nur rund ein Viertel der Gesamtzahl. Das Verhältnis würde sich vollends noch mehr verschieben, wenn man die vom Handwerk und die von der Industrie getätigten Umsätze gegenüberstellen würde. Aus dieser Gegenüberstellung läßt sich folgern, daß wir im Handwerk über eine große Anzahl von kleinen und Kleinstbetrieben verfügen, eine Tatsache, die allgemein bekannt ist. Diese Tatsache führt weiter zu der Erkenntnis, daß wohl kaum in einem Sektor der gewerblichen Wirtschaft der Weg zur Selbständigkeit günstiger ist als im Handwerk. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß in der Systemzeit, als Deutschland über ein Heer von sieben Millionen Arbeitslosen verfügte, viele jungen Leute, gleich, ob sie Handwerker waren oder nicht, die Selbständigkeit im Handwerk suchten; glaubten sie doch, auf diese Weise die spärliche Arbeitslosenunterstützung durch eine Stellung zu verbessern, die außerdem noch das langersehnte berufliche Ziel der Selbständigkeit brachte. Es ist erklärlich, daß diese Flucht in eine vielfach durch keinerlei fachliche Vorbildung gerechtfertigte Selbständigkeit, dem Ansehen des Handwerks sehr schadele; denn es fanden Leute in die Reihen des Handwerks Eingang, die nie in ihrem Leben eine handwerkliche Ausbildung zurückgelegt und die vielleicht niemals in einem Handwerksbetrieb gearbeitet hatten. Sie glaubten, durch Einstellung eines Gesellen allen Anforderungen zu genügen, die ein ordnungsgemäß geführter Handwerksbetrieb erfüllen muß. Viele werden jedoch bald gemerkt haben, daß die Stellung eines Handwerksgehilfen der eines „Betriebsführers“, der weder über Fähigkeiten noch über Kenntnisse noch über Kapital verfügt, unbedingt vorzuziehen ist.

Durch die Einführung des Großen Befähigungsnachweises ist diesem Zustrom der Ungelernten zum